

# DER KLITZEKLEINE FUCHS (LE RENARD MINUSCULE)

FRANKREICH 2016 | SYLWIA SZKILADZ UND ALINE QUERTAIN | ANIMATIONSFILM | 8 MIN.



## Themen

Größe, groß sein wollen, normal sein wollen, Wachstum Tier-Mensch-Pflanzen, Freundschaft

## Inhalt

Eigentlich ist er viel zu klein für einen Fuchs. Kein Wunder, dass er gerne größer wäre. Glücklicherweise ist da das Mädchen mit der Gießkanne und den wundersamen Wundersamen. Der Fuchs versucht alle möglichen Tricks, um größer zu werden, aber das Mädchen möchte eigentlich lieber, dass er so klein bleibt, damit sie ihn in der Tasche mit sich herumtragen kann. Eines Nachts schleicht sich der Fuchs in einem Gewitter davon und schafft es mithilfe der Zaubersamen zu wachsen. Das Mädchen macht sich Sorgen und folgt ihm. Dabei wird sie von einer Lawine erwischt. Glücklicherweise kann ihr nun riesengroßer Freund, der Fuchs, sie retten.

## Besonderheiten

Das Mädchen findet am Anfang des Films ein paar Zaubersamen. Wenn diese gemeinsam mit etwas anderem (z.B. einem Schmetterling oder ihrem Gummistiefel) eingegraben werden und Wasser darübergegossen wird, wachsen alle Dinge.

In echt funktioniert das natürlich nicht, aber ist es nicht trotzdem erstaunlich, dass Pflanzen nicht essen müssen, sondern nur Erde und Wasser zum Leben brauchen?

- Warum möchte der Fuchs größer sein?
- Kennen die Kinder vielleicht das Gefühl, dass man gerne größer sein würde? Oder älter? Warum?

Das Mädchen möchte nicht, dass der Fuchs größer wird. Am Ende kann ihr aber der Fuchs nur das Leben retten, weil er größer geworden ist. Obwohl er sich verändert hat und auf den ersten Blick jetzt auch ein wenig furchteinflößend wirkt, sind die beiden weiterhin befreundet und haben sogar noch mehr Spaß als am Anfang.

Der Film wurde im Legetrickverfahren hergestellt und sieht ein wenig selbstgebastelt aus. Die Figuren wurden aus Papier ausgeschnitten, in eine bestimmte Position gelegt und fotografiert. Dann wurde eine Kleinigkeit verändert – etwa ein Arm oder ein Bein bewegt – und wieder ein Foto gemacht. Die Fotos werden ganz schnell hintereinander gezeigt. Dadurch sieht es für uns so aus, als würden sie sich von selbst bewegen.